

Die Meditationen
des István Báthory von Ecsed

(Über die vorliegende Textausgabe)

Dieser Band unserer kulturgeschichtlichen Datensammlung-Reihe ("Adattár...") übernimmt eine ungewöhnliche Aufgabe: die buchstabengetreue, mit Anmerkungen versehene Publikation eines literarischen Textes, betreut durch eine Gruppe von Studenten der Attila-József-Universität Szeged. Die erhaltene, schwer lesbare Handschrift des Textes enthält (a) eine Anzahl von tief religiösen Meditationen (leider lückenhaft), (b) eine kurze Ars orandi in lateinischer Sprache und (c) einen Traktat über die Heilige Dreifaltigkeit.

Unter den drei Werken hat das erste eine hervorragende Bedeutung, auch weil die anderen von ihm beeinflusst sind, hauptsächlich aber als das einzige umfangreiche, nationalsprachige Meditationswerk in der älteren ungarischen Literatur. Báthorys Hauptwerk bildet eine individuelle, freie Paraphrase auf die biblischen Psalmen und zugleich mit seinem düsteren Ton und dem lebendigen Stil eine mit zahlreichen aktuellen historischen Hinweisen versehene Selbstbiographie. - Die neuesten Forschungen in Ungarn entdeckten eine auffallende Verwandtschaft der Báthory-Meditationen mit den gängigen meditativen Prosawerken des späten 16. Jahrhunderts in Frankreich, besonders mit den Schriften von Théodore de Bèze und seinen kalvinistischen Zeitgenossen, später aber auch mit katholischen (oder sogar konfessionell indifferenten) Andachtstexten weltlicher Autoren. (Siehe dazu: Klára A. Erdei, Méditations calvinistes sur les psaumes dans la littérature française du XVI^e siècle, in Acta Litteraria Academiae Scientiarum Hungaricae, Tomus 24 (1-2.) pp. 117-155, Budapest 1982.)

Die Handschrift ist autograph, befindet sich heute in der Bibliothek der ungarischen Akademie der Wissenschaften (Sign. K 61.); ihr Autor ist der hochbegabte Politiker István Báthory von Ecsed (1555-1605) einer der letzten Vertreter der berühmten Familie, der in Ungarn, Siebenbürgen und Polen zahlreiche Fürsten angehörten. Lange Zeit wurde vor allem seine Tätigkeit als Staatsmann gewürdigt. In einer äusserst kritischen Epoche war er Landesrichter (d. h. er nahm die höchste Würde nach dem König und neben dem Palatin ein), und zwar zur Zeit des fünfzehnjährigen Krieges gegen die Türken, als sich auch der offene Bruch mit den Habsburgern bereits ankündigte, der später (um 1604) durch von Bocskai geführten Hajduken vollzogen wurde. Bedeutend war aber auch Báthorys Wirken für die protestantische Kultur Ostungarns, die er auf seinen mächtigen Besitzen energisch förderte und zur Entfaltung brachte. Die erste vollständige Ausgabe der Prosawerke macht uns endlich mit dem Schriftsteller Báthory vertraut.